

## Die Mollusken am Westufer des Pinnower Sees (Landkreis Ludwigslust-Parchim)

HOLGER MENZEL-HARLOFF & UWEJUEG

### Zusammenfassung

Am Westufer des Pinnower Sees existiert eine bemerkenswerte Molluskenfauna mit 47 Arten, die zusammenfassend vorgestellt wird. Als faunistische Besonderheiten gelten Riesenglanzschnecke (*Aegopis verticillus*), Steinpicker (*Helicigona lapicida*), Genabelte Lorbeerschnecke (*Lauria cylindracea*), Bauchige Schließmundschnecke (*Macrogastra ventricosa*) und Glatte Nadelschnecke (*Platyla polita*). Die reiche Population von *Aegopis verticillus* wird näher beschrieben.

### 1. Einleitung

Die Erforschung der Molluskenfauna am Westufer des Pinnower Sees (Landkreis Parchim) begann vor mindestens 160 Jahren. BOLL (1851) lieferte die älteste Fundangabe, indem er einen von Segnitz erbrachten Nachweis des Steinpickers (*Helicigona lapicida*) anführte. Spätestens seit der Publikation von KONOW (1876), die über das Vorkommen der Genabelten Lorbeerschnecke (*Lauria cylindracea*) berichtet, gehört die Lokalität zu den relativ häufig aufgesuchten Landschneckenfundorten in Norddeutschland. Der sensationelle Fund der Riesenglanzschnecke (*Aegopis verticillus*) durch JACOB & REDETZKI (1966) kann als Auslöser für weitere malakofaunistische Aktivitäten angesehen werden. In der Datenbank der AG Malakologie Mecklenburg-Vorpommern sind nicht weniger als 19 Personen angegeben, die in den Landbiotopen am Pinnower See Mollusken erfasst haben, wobei die Spanne von einer angegebenen Art bis zu umfangreichen Faunenlisten mit bis zu 34 Arten reicht. Außerdem war das Westufer des Pinnower Sees Exkursionsziel einer Malakologentagung im Rahmen der biologischen Gesellschaft der DDR am 24.09.1988 (KÖRNIG 1988b). Die vorerst letzte Faunenerfassung erfolgte am 26.04.2008 durch Meng & Menzel-Harloff. Der dabei getätigte Erstnachweis der Glatten Nadelschnecke (*Platyla polita*) zeigt, dass auch in gut bearbeiteten Gebieten immer noch Neufunde bemerkenswerter Arten möglich sind.

Die vorliegende Arbeit versteht sich einerseits als Zusammenfassung der bisherigen Erfassungsdaten. Andererseits soll sie dazu beitragen, den ohnehin schon großen naturschutzfachlichen Wert des FFH-Gebietes DE 2335-301 (Pinnower See) aus faunistischer Sicht zu untermauern.

### 2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich am Westufer des Pinnower Sees über ca. 2,5 bis 3 km Länge. Ein Endmoränenzug der Frankfurter Randlage mit Geschiebemergel trennt den

Schweriner See vom Pinnower See, an der schmalsten Stelle auf einer Breite von nur 800 m. Der Wasserspiegel des Pinnower Sees liegt ca. zehn Meter unter dem des Schweriner Sees. Östlich fällt das Gelände steil zum Pinnower See ab, der sich bereits in dem der Endmoräne vorgelagerten breiten Sandergürtel befindet. Der eigentliche Hang ist kalkreich, nur gelegentlich treten ausgehagerte, sandige und kalkarme Bereiche auf.

Das gesamte Ufer ist mit Laubwald bestockt, nordöstlich von Raben-Steinfeld auf ca. 500 m Breite, westlich von Godern nur auf 100-200 m. Die dominierende Baumart ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Weiterhin treten regelmäßig auf: Esche (*Fraxinus excelsior*), Ahorn (*Acer* spp.), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*). Die kalkreichen Abschnitte zeigen einen ausgeprägten Frühjahrsaspekt mit z.B. Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Zwiebel-Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*), Schwarzer Platterbse (*Lathyrus niger*), Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Ähriger Teufelskrallen (*Phyteuma spicatum*), Dunklem Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Wald-Sanikel (*Sanicula europaea*) und Wolligem Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*). In den Quellterrassen am Hangfuß wechselt der Waldtyp zum Eschen- und Erlenwald und vermittelt damit schon zum Seeufer. Häufige Pflanzenarten sind hier Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Winkel-Segge (*Carex remota*) und Echtes Springkraut (*Impatiens noli-tangere*). Die Quellen, die stark von Laubmoosen bewachsen sind, entwässern in vielen kleinen Rinnsalen in den Pinnower See. Auffällig ist das weitgehende Fehlen eines Schilfgürtels am Seeufer.



Abb. 1: Westufer des Pinnower Sees, Hangwald und Quellhorizont, Februar 2011, Foto: H. Menzel-Harloff.



Abb. 2: *Aegopis verticillus* (Breite des größeren Exemplars: 33 mm), Pinnower See, 1988 und 2004, Foto: H. Menzel-Harloff.

### 3. Molluskenfauna

Die in der Tabelle aufgelistete Molluskenfauna umfasst 50 Taxa, wobei sich die Zahl aufgrund neuerer Erkenntnisse möglicherweise reduziert. Das betrifft die Nachweise von *Aegopinella nitens*, die trotz anatomischer Determination durch KÖRNIG (1988a) als unsicher gelten und daher zu *Aegopinella nitidula* gestellt werden (vgl. ZETTLER et al. 2006). Alle Angaben von Vertretern des *Arion circumscriptus*-Komplexes sind vermutlich *Arion silvaticus* zuzuordnen. Die Wald-Wegschnecke wurde 2008 durch Menzel-Harloff zweifelsfrei anatomisch determiniert. Eher unwahrscheinlich erscheint das Vorkommen von *Cepaea nemoralis*, hier liegt eventuell eine Verwechslung mit *Cepaea hortensis* vor (KÖRNIG 1989). Schließlich ist zu erwähnen, dass alle unter *Arion fuscus* agg. und *Arion rufus* agg. angegebenen Nacktschnecken mangels anatomischer Determination artlich nicht eindeutig zugeordnet werden können.

Mit 47 sicher nachgewiesenen Molluskenarten erweist sich das Westufer des Pinnower Sees als ein Konzentrationspunkt der Artendichte in Mecklenburg-Vorpommern. Aufgrund einer Reihe von faunistischen Besonderheiten ist das Gebiet aus malakologischer Sicht von überregionaler Bedeutung (siehe unten).

Der Arten- und Individuenreichtum lässt sich durch die günstigen edaphischen Verhältnisse (Kalkreichtum) und die Vielfalt der Kleinhabitate begründen. Auf engem Raum wechseln extrem nasse Quellstandorte mit mesophilen bis relativ trockenen Bereichen in den Hangwäldern. Die üppige und abwechslungsreiche Vegetation schafft zusammen mit der gut ausgeprägten Bodenstreu und dem reichlich vorhandenen Fallholz ein konstant feuchtes Milieu und gute Deckungsmöglichkeiten für Landschnecken. Von entscheidender Bedeutung für die Existenz anspruchsvoller Laubwaldarten ist eine kontinuierliche Waldbedeckung bei unterbleibender oder geringer forstwirtschaftlicher Nutzung. Insofern kann die Molluskenfauna als Indikator für

den Status des Untersuchungsgebietes als Altwald-Gebiet herangezogen werden.

Aufgrund der engen Verzahnung der Biotope lässt sich die Fauna der Quellsümpfe nur durch wenige Arten von der Hangwaldfauna abgrenzen. Eindeutig auf die Quellsümpfe beschränken sich die hygrophilen *Deroceras laeve*, *Succinea putris* und *Zonitoides nitidus* sowie die aquatischen Spezies *Galba truncatula*, *Pisidium personatum* und *Potamopyrgus antipodarum*. Alle übrigen Arten sind zumindest gelegentlich Übergreifer zwischen den Quellsümpfen und den Hangwäldern. Die größte Artenvielfalt ist naturgemäß im Übergangsbereich zwischen den Biotopen anzutreffen.

In der Fauna stellen neben den Ubiquisten die mesophilen Waldarten den größten Anteil. Typische Vertreter sind *Acanthinula aculeata*, *Aegopinella pura*, *Arion fuscus* agg., *Arion silvaticus*, *Cepaea hortensis*, *Clausilia bidentata*, *Cochlodina laminata*, *Discus rotundatus*, *Euconulus fulvus*, *Helicigona lapicida*, *Lehmannia marginata*, *Limax cinereoniger*, *Macrogastra plicatula*, *Malacolimax tenellus*, *Merdigera obscura*, *Monachoides incarnatus*, *Oxychilus alliarius* und *Vitrea contracta*.

Eine weitere ökologische Gruppe stellen die Feuchtwaldarten mit *Aegopis verticillus*, *Carychium tridentatum*, *Clausilia pumila*, *Columella edentula*, *Macrogastra ventricosa*, *Oxychilus cellarius*, *Perforatella bidentata*, *Platyla polita* und *Vitrea crystallina*. Einige Vertreter dieser Artengruppe gehören aufgrund ihrer hohen Ansprüche in Bezug auf Feuchtigkeit und Kalkgehalt des Bodens zu den faunistischen Raritäten Mecklenburg-Vorpommerns (siehe unten).

Bemerkenswert ist das oft diskutierte ökologische Verhalten von *Lauria cylindracea* (z.B. RENKER & WEITMANN 1999, MENZEL-HARLOFF 2004). Am Pinnower See kommt die Genabelte Lorbeerschnecke ausschließlich in den Quellhorizonten und im Übergangsbereich zu den Hangwäldern vor. Analoge Beobachtungen liegen von weiteren norddeutschen Binnenlandfundorten vor, z.B. vom Campower Steilufer am Ratzeburger See (MENZEL-HARLOFF 2004). In ihrem Hauptverbreitungsgebiet lebt die westeuropäisch-mediterran verbreitete Art (KERNEY et al. 1983) hingegen in mesophilen bis trockenen Biotopen, was auch für die Populationen im Küstengebiet Mecklenburg-Vorpommerns zutrifft. Für die enge ökologische Bindung an Quellstandorte im norddeutschen Binnenland kommen nur klimatische Ursachen in Betracht. Die Art ist auf relativ milde und ausgeglichene Wintertemperaturen angewiesen, die einerseits in Meeresnähe und andererseits im unmittelbaren Umfeld von Quellen gegeben sind.

Tab. 1: Molluskenfauna am Westufer des Pinnower Sees (ausgewählte Faunenlisten in chronologischer Reihenfolge); + = Lebendnachweis; S = Schalenfund; \* Bemerkungen zu diesen Taxa im Text; \*\* faunistische Besonderheiten.

**A** – Quellhorizont am Seeufer mit Erlen-Eschenwald, Hasel, Blasenfarne, Waldziest, Lungenkraut; September 1965; leg. Jacob & Redetzki (JACOB & REDETZKI 1966).

**B** – Westufer; Quellhorizonte unterhalb des Horizontalweges am Seeufer; Quell-Eschenwald; 27.07.1984; leg. Körnig (KÖRNIG 1989).

**C** – Westufer; Eschen-Ahorn-Ulmen-Sommerlinden-Hangwald; 19.08.1985; leg. Körnig (KÖRNIG 1989).

**D** – Westufer; Eschen-Ahorn-Ulmen-Hangwald; 11.12.1993; leg. Jueg.

**E** – Südwestufer; Hangwald mit Quellbereichen; 10.04.2001; leg. Jueg & Schurig.

**F** – Südwestufer; Quellhorizont am Seeufer; 10.04.2001; leg. Jueg & Schurig.

**G** – nördliches Westufer; Buchenhangwald; Hangfuß mit Erlen-Eschenwald; z.T. quellig; 20.06.2004, leg. Menzel-Harloff.

**H** – Südufer und Südwestufer; Buchenhangwald und Quellsümpfe mit Erlen-Eschenwald; 26.04.2008; leg. Meng & Menzel-Harloff.

Art	A	B	C	D	E	F	G	H	RL MV
<i>Acanthinula aculeata</i> (O.F.MÜLLER 1774) Stachelschnecke		+	+				+	+	
<i>Aegopinella nitens</i> (MICHAUD 1831)* Weitmündige Glanzschnecke	+		+						D
<i>Aegopinella nitidula</i> (DRAPARNAUD 1805) Rötliche Glanzschnecke		+	+	+	+	+	+	+	
<i>Aegopinella pura</i> (ALDER 1830) Kleine Glanzschnecke	+		+	+	+	+	+	+	
<i>Aegopis verticillus</i> (LAMARCK 1822)** Riesenglanzschnecke		+			+		+	+	R
<i>Arianta arbustorum</i> (LINNAEUS 1758) Gefleckte Schnirkelschnecke	+	+		+	+	+		+	
<i>Arion circumscriptus</i> agg.*				+	+	+	+		
<i>Arion fuscus</i> agg.*			+		+		+	+	
<i>Arion intermedius</i> NORMAND 1852 Kleine Wegschnecke		+	+	+	+	+		+	
<i>Arion rufus</i> agg.*	+	+		+	+	+	+	+	
<i>Arion silvaticus</i> LOHMANDER 1937 Wald-Wegschnecke		+	+					+	
<i>Boettgerilla pallens</i> SIMROTH 1912 Wurmnacktschnecke								+	
<i>Carychium minimum</i> O.F. MÜLLER 1774 Bauchige Zwergornschncke	+				+	+	+	+	
<i>Carychium tridentatum</i> (RISSO 1826) Schlanke Zwergornschncke		+				+	+	+	
<i>Cepaea hortensis</i> (O.F. MÜLLER 1774) Garten-Schnirkelschnecke	+		S	+	+	+		+	
<i>Cepaea nemoralis</i> (LINNAEUS 1758)* Hain-Schnirkelschnecke		+							
<i>Clausilia bidentata</i> (STRÖM 1765) Zweizählige Schließmundschnecke			+	+	+				
<i>Clausilia pumila</i> C. PFEIFFER 1828 Keulige Schließmundschnecke	+	+		+	+	+	+	+	
<i>Cochlicopa lubrica</i> (O.F. MÜLLER 1774) Gemeine Glattschnecke	+	+		+		+	+	+	
<i>Cochlodina laminata</i> (MONTAGU 1803) Glatte Schließmundschnecke	+	+	+	+		+	+	+	
<i>Columella edentula</i> (DRAPARNAUD 1805) Zahnlose Windelschnecke		+				+	+	+	
<i>Deroceras laeve</i> (O.F. MÜLLER 1774)						+			

Wasserschneigel									
<i>Discus rotundatus</i> (O.F. MÜLLER 1774) Gefleckte Schüsselschnecke	+	+	+	+	+	+	+	+	
<i>Euconulus fulvus</i> (O.F. MÜLLER 1774) Helles Kegeln	+	+				+	+	+	
<i>Galba truncatula</i> (O.F. MÜLLER 1774) Kleine Sumpfschnecke		+				+			
<i>Helicigona lapicida</i> (LINNAEUS 1758)** Steinpicker	+		+	+	+		+	+	3
<i>Helix pomatia</i> (LINNAEUS 1758) Weinbergschnecke		+							
<i>Lauria cylindracea</i> (DA COSTA 1778)** Genabelte Lorbeerschnecke	+	+				+	+	+	R
<i>Lehmannia marginata</i> (O.F. MÜLLER 1774) Baumschneigel			+		+				
<i>Limax cinereoniger</i> WOLF 1803 Schwarzer Schneigel			+	+			+		
<i>Macrogastra plicatula</i> (DRAPARNAUD 1801) Gefältete Schließmundschnecke	+	+	+		+		+	+	
<i>Macrogastra ventricosa</i> (DRAPARNAUD 1801)** Bauchige Schließmundschnecke	+	+	+	+	+	+	+	+	3
<i>Malacolimax tenellus</i> (O.F. MÜLLER 1774) Pilzschneigel			+	+					
<i>Merdigera obscura</i> (O.F. MÜLLER 1774) Kleine Turmschnecke			+					S	
<i>Monachoides incarnatus</i> (O.F. MÜLLER 1774) Rötliche Laubschnecke	+	+	+	+	+	+	+	+	
<i>Nesovitrea hammonis</i> (STRÖM 1765) Braune Streifenglanzschncke	+	+	+						
<i>Oxychilus alliarius</i> (MILLER 1822) Knoblauch-Glanzschncke	+	+	+			+	+	S	
<i>Oxychilus cellarius</i> (O.F. MÜLLER 1774) Keller-Glanzschncke	+	+		+	+	+		+	
<i>Perforatella bidentata</i> (GMELIN 1791) Zweizahnschncke	+	+		+	+	+		+	V
<i>Pisidium personatum</i> MALM 1855 Quell-Erbsenmuschel						+	+		
<i>Platyla polita</i> (HARTMANN 1840)** Glatte Nadelschncke							S	+	2
<i>Potamopyrgus antipodanum</i> (GRAY 1843) Neuseeländische Deckelschncke						+	S		
<i>Punctum pygmaeum</i> (DRAPARNAUD 1801) Punktschncke		+	+			+	+	+	
<i>Succinea putris</i> (LINNAEUS 1758) Gemeine Bernsteinschncke	+	+				+		+	
<i>Trochulus hispidus</i> (LINNAEUS 1758) Gemeine Haarschncke	+	+	+		+	+	+	+	
<i>Vertigo substriata</i> (JEFFREYS 1833) Gestreifte Windelschncke	+		S			+			V
<i>Vitrea contracta</i> (WESTERLUND 1871) Weitgenabelte Kristallschncke	+		+				S	+	
<i>Vitrea crystallina</i> (O.F. MÜLLER 1774) Gemeine Kristallschncke	+	+		+	+	+	+	+	
<i>Vitrina pellucida</i> (O.F. MÜLLER 1774) Kugelige Glasschncke			+	+			S		
<i>Zonitoides nitidus</i> (O.F. MÜLLER 1774) Glänzende Dolchschncke						+			
<b>Gesamt: 50 Taxa</b>	<b>25</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>21</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>30</b>	<b>34</b>	<b>6</b> <b>(+2xV)</b>

#### 4. Bemerkenswerte Arten

Folgende am Westufer des Pinnower Sees vorkommende Arten gelten für das Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns als faunistische Besonderheiten:

##### *Aegopis verticillus* (LAMARCK 1822) – Riesenglanzschnecke

Der völlig überraschende Nachweis von *Aegopis verticillus* am Pinnower See durch Jacob & Redetzky im September 1965 (JACOB & REDEZKY 1966) gehört zu den spektakulärsten Molluskenfunden in Mecklenburg-Vorpommern überhaupt. Zum einen handelt es sich um eine großwüchsige und attraktive Schnecke (Abb. 2). Andererseits lebt die Art bei Schwerin weit außerhalb des heutigen Verbreitungsgebietes, das bei KERNEY et al. (1983) als ostalpin-dinarisch angegeben wird. Die nächstgelegenen natürlichen Fundorte liegen in den Kalkalpen Südost-Bayerns bei Markt Schellenberg, an der Salzach und im Süden des Bayerischen Waldes, sie bilden gleichzeitig die nördliche Verbreitungsgrenze (KERNEY et al. 1983, FALKNER 1990). Letzterer berichtet auch über eine 1880 künstlich angesiedelte Population im Englischen Garten von Landsberg am Lech. Die Art „hat sich dort bis heute ausgezeichnet gehalten, ihr Areal aber nur geringfügig ausgeweitet. Im Gegensatz zu den natürlichen Standorten neigt sie hier sogar zur Massenvermehrung, wobei sich stellenweise regelrechte Tierpfaster bilden.“

Wie bereits JACOB & REDEZKY (1966) feststellen, ist auch das Vorkommen am Pinnower See auf eine künstliche Ansiedlung zurückzuführen. Aus Erfassungsdaten von STEUSLOFF (1927/1928) und Zimmermann (Belege anderer Arten im Naturkundemuseum Berlin) lässt sich ableiten, dass die zweifellos absichtliche Aussetzung der kaum zu übersehenden Art vermutlich nach 1927 erfolgte. Bis heute ist es nicht gelungen, den Verursacher ausfindig zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch die Populationen der nordwestalpinen Zottigen Haarschnecke (*Trochulus villosus*) bei Schwerin-Zippendorf sowie der ebenfalls ansonsten im norddeutschen Flachland fehlenden Berg-Turmschnecke (*Ena montana*) am Schweriner Ziegelsee auf diese Person zurückgehen (KRAUSP 1952, 1954, vgl. auch ZETTLER et al. 2006).

Absichtliche Aussetzungen nicht einheimischer, meist großer und attraktiver Landschneckenarten waren früher gängige Praxis und wurden nicht selten sogar publiziert (z.B. TRÜBSBACH 1934). Heute sind derartige Faunenverfälschungen aus Naturschutzgründen abzulehnen. Kurios ist allerdings, dass dem Pinnower Vorkommen eine gewisse Bedeutung für den Erhalt von *Aegopis verticillus* in Deutschland zukommt, da die Art an einigen bayerischen Fundorten rückläufig ist (FALKNER 1990). Trotz des allochthonen Charakters spricht nichts dagegen, die Pinnower Population als schutzwürdig einzustufen, zu mal

bislang keine negativen Auswirkungen auf die Malakozönose erkennbar sind.

Angesichts bisher nicht durchgeführter quantitativer Erfassungen entbehren Populationsabschätzungen für das *Aegopis*-Vorkommen am Pinnower See jeder Grundlage. Die von JACOB & REDEZKY (1966) angegebene Gesamtpopulationsgröße von über 500 Tieren dürfte allerdings bei einer gleichzeitig angegebenen Zahl von bis zu zehn Jungtieren/m<sup>2</sup> deutlich zu niedrig gegriffen sein. KÖRNIG (1989) berichtet von einem sicheren Bestand aufgrund einer reichen Population, die einen schmalen Saum zwischen Horizontalweg und Quellhorizont auf einer Strecke von etwa 400 m besiedelt. Bei Untersuchungen im Juni 2004 konnte die Art bereits gut 1 km nördlich des ursprünglichen Fundortes festgestellt werden. Nach wie vor scheint sich die Verbreitung auf die schmalen Übergangsbereiche zwischen Quellsümpfen und Hangwäldern zu konzentrieren. Im Juli 2005 sammelten Sluschny & Schlüter frische Schalen von *Aegopis* außerhalb des Waldes an der ruderalen Böschung eines Regenrückhaltebeckens östlich der Autobahn, ebenfalls gut 1 km nördlich des ursprünglichen Fundortes (Beleg in der Sammlung des Natureums Ludwigslust).

Bemerkenswert sind die Abmessungen der adulten Exemplare. Mit bis zu 33 mm Breite übertreffen sie alle in der Literatur angegebenen Maße aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet (siehe Abb. 2, vgl. JACOB & REDEZKY 1966, KÖRNIG 1989).



Abb. 3: *Helicigona lapicida* [Originalgröße 7-9 x 12-20 mm (KERNEY et al. 1983)], Thüringen, Jena, Kernberge, 1994, Foto: F. Julich.

*Helicigona lapicida* (LINNAEUS 1758) – Steinpicker

Wie bereits oben erwähnt, begann die malakofaunistische Bearbeitung des Untersuchungsgebietes mit dem Nachweis des Steinpickers durch Segnitz vor mindestens 160 Jahren. Leider ist das genaue Fundjahr anhand der Publikation von BOLL (1851) nicht nachvollziehbar. Die in Mecklenburg-Vorpommern äußerst zerstreut vorkommende Art (ZETTLER et al. 2006, MENZEL-HARLOFF 2010) hat am Pinnower See ihr einziges aktuelles Vorkommen in der Umgebung von Schwerin bzw. im Landkreis Parchim. Der nächstgelegene Fundort liegt am Ostufer des Schaalsees in einer Entfernung von 37 km.

*Lauria cylindracea* (DA COSTA 1778) - Genabelte Lorbeerschnecke

Neben *Aegopis verticillus* ist *Lauria cylindracea* zweifellos die herausragende Besonderheit der in vorliegender Studie bearbeiteten Molluskenfauna. Mit nur sechs Fundorten gehört sie zu den seltensten Molluskenarten in Mecklenburg-Vorpommern (MENZEL-HARLOFF 2004, 2010, ZETTLER et al. 2006).



Abb. 4: *Lauria cylindracea* [(Originalgröße 3-4 x 1,8 mm (KERNEY et al. 1983)], Mecklenburg-Vorpommern, Rügen, Stubnitz, Mündung Kieler Bach, 2001, Foto: F. Julich.

Das Vorkommen wurde im Jahr 1873 von KONOW entdeckt und 1876 als vermeintlicher Erstnachweis für das Pinnower Seeufer publiziert. 128 Jahre später stellte sich jedoch heraus, dass die Art an dieser Fundstelle bereits 1853 von Arndt belegt werden konnte. Aufgrund einer Fehldetermination, er bestimmte die drei von ihm gefundenen Tiere als Moos-Puppenschnecken (*Pupilla muscorum*), konnte der Nachweis erst im Februar 2004 im

Rahmen der Sichtung von Sammlungsbelegen des Warener Müritz-Museums eruiert werden. Der Fund von Arndt ist zugleich der Erstnachweis von *Lauria* in Mecklenburg-Vorpommern, für den bis 2004 der Nachweis von DOHRN (1863) von der Kreideküste der Stubnitz (Rügen) in Anspruch genommen wurde (MENZEL-HARLOFF 2004).

*Macrogastrea ventricosa* (DRAPARNAUD 1801) - Bauchige Schließmundschnecke

Der Erstnachweis von *Macrogastrea ventricosa* am Westufer des Pinnower Sees gelang Konow im Jahr 1873 (KONOW 1876). Es handelt sich um den einzigen Nachweis der in Mecklenburg-Vorpommern schon immer seltenen Feuchtwaldart (ZETTLER et al. 2006) für das Gebiet des Landkreises Parchim. In der Umgebung von Schwerin gibt es außerdem nur noch ein punktuell Vorkommen an einer in den Schweriner See entwässernden Kalktuffquelle unterhalb des Schlosses Wiligrad.



Abb. 5: *Macrogastrea ventricosa* [Originalgröße 17-19 x 4-4,3 mm (KERNEY et al. 1983)], Sachsen, Umgebung Meissen, 2001, Foto: F. Julich.

*Platyla polita* (HARTMANN 1840) - Glatte Nadelschnecke

Die Glatte Nadelschnecke besiedelt in Mecklenburg-Vorpommern vorrangig Eschen- und Erlen-Eschenwälder, gelegentlich ist sie auch in Buchenhangwäldern anzutreffen (ZETTLER et al. 2006). Die calciphile, oft schwer aufzufindende, Art gehörte bis Ende der 1990er Jahre mit nur vier Nachweisen zu den seltensten Mollusken in unserem Bundesland. Durch verstärkte Kartierungstätigkeit konnten ab 1999 alle Altangaben bestätigt und darüber hinaus fast 40 neue Fundorte entdeckt werden. Am Westufer des Pinnower Sees erfolgte der Erstnachweis von *Platyla polita* im April 2008 durch Meng & Menzel-Harloff, nachdem letzterer die Art bereits im Juni 2004 durch ein verwittertes Leergehäuse belegt hatte. Weitere Nachweise konnten bisher im Landkreis Parchim nicht erbracht werden. Im Schweriner Gebiet kommt die immer noch als Besonderheit geltende Schnecke in Hangwäldern an den Ufern des Schweriner Sees bei Wiligrad und

Gallentin sowie des Ziegelsees vor (vgl. KRAUSP 1954, ZETTLER et al. 2006).



Abb. 6: *Platyla polita* [Originalgröße 2,6-3,4 x 1,05-1,25 mm (KERNEY et al. 1983)], Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Demmin, Faulenroster Holz, 2004, Foto: F. Julich.

#### Danksagung

Wir danken herzlich Herrn H. Sluschny (Schwerin) für die Mitteilung von Pflanzenfunden im Untersuchungsgebiet. Herr F. Julich (Jena) stellte einige Landschneckenfotos zur Verfügung, wofür ihm ebenfalls herzlich gedankt sei.

#### Literatur

**BOLL, E.** (1851): Die Land- und Süßwassermollusken Mecklenburgs nebst einigen die geographische Verbreitung der Land- und Süßwassermollusken betreffende Bemerkungen.– Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 5: 37-112  
**DOHRN, H.** (1863): *Pupa umbilicata* Dr. auf Rügen.– Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 17: 295  
**FALKNER, G.** (1990): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommenden Mollusken (Weichtiere).– Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz 97: 61-112  
**JACOB, U. & REDETZKY, R.** (1966): *Aegopis verticillus* Férussac 1819 lebend bei Schwerin.– Malakologische Abhandlungen - Staatliches Museum für Tierkunde Dresden 1: 241-243  
**JUEG, U., MENZEL-HARLOFF, H., SEEMANN, R. & ZETTLER, M. L.** (2002): Rote Liste der gefährdeten Schnecken und Muscheln des Binnenlandes Mecklenburg - Vorpommerns, 2. Fassung.– Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, 32 Seiten  
**KERNEY, M. P., CAMERON, R. A. D. & JUNGBLUTH, J. H.** (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. – 384 S., 24 Farbtafeln, Hamburg und Berlin [Paul Parey]  
**KONOW, F. W.** (1876): Conchologisches.– Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 30: 283-284

**KÖRNIG, G.** (1988a): Die Landschneckenfauna Mecklenburgs (Gastropoda). Teil I: Zielstellung, Landschaft und Klima, Vegetation, Verzeichnis der Landschneckenarten mit ihren Fundorten.– Malakologische Abhandlungen - Staatliches Museum für Tierkunde Dresden 13: 63-82

**KÖRNIG, G.** (1988b): Bericht über die 6. Tagung der AG Malakologie.– Biologische Gesellschaft der DDR, Mitteilungen 2/3 1988: 46-47

**KÖRNIG, G.** (1989): Die Landschneckenfauna Mecklenburgs (Gastropoda, Stylommatophora). Teil II: Malakozöosen, Diskussion der Ergebnisse.– Malakologische Abhandlungen - Staatliches Museums für Tierkunde Dresden 14: 125-154

**KRAUSP, C.** (1952): Über eine Population von *Trichia villosa* (Studer) bei Schwerin in Mecklenburg.– Archiv für Molluskenkunde 81: 49-50

**KRAUSP, C.** (1954): Über eine Population von *Ena montana* Draparnaud in Schwerin/Meckl. und ihre Begleitmollusken.– Mitteilungen der Berliner Malakologen 7: 66-70

**MENZEL-HARLOFF, H.** (2004): Die Molluskenfauna des NSG Campower Steilufer (Landkreis Nordwestmecklenburg) unter besonderer Berücksichtigung des Vorkommens von *Lauria cylindracea* (DA COSTA 1778).– Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg 4: 44-52

**MENZEL-HARLOFF, H.** (2010): Zur Landschneckenfauna der Granitz (Biosphärenreservat Südost-Rügen).– Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg XLIX (im Druck)

**RENKER, C. & WEITMANN, G.** (1999): Zum Vorkommen der Genabelten Puppenschnecke, *Lauria cylindracea* (DA COSTA 1778), in Rheinland-Pfalz und Luxemburg (Gastropoda: Stylommatophora: Pupillidae).– Malakologische Abhandlungen - Staatliches Museum für Tierkunde Dresden 19: 311-334.

**STEUSLOFF, U.** (1927/1928): Zur Molluskenfauna Mecklenburgs.– Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, N. F. 3: 44-61

**TRÜBSBACH, P.** (1934): Die geographische Verbreitung der Gastropoden im Gebiete der Zschopau nebst biologischen Untersuchungen.– Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz 24 (1931-1933): 1-84

**ZETTLER, M. L., JUEG, U., MENZEL-HARLOFF, H., GÖLLNITZ, U., PETRICK, S., WEBER, E. & SEEMANN, R.** (2006): Die Land- und Süßwassermollusken Mecklenburg-Vorpommerns. Obotritendruck Schwerin, 318 Seiten

**Anschriften der Verfasser:** Holger Menzel-Harloff, Goethestraße 24, 23970 Wismar, holger.menzel-harloff@web.de  
Uwe Jueg, Schlossgarten 5 19288 Ludwigslust, uwejueg@googlemail.com